

Leben und Studieren in Piter

WiSe 2017/18

Februar 2018

Inhaltsverzeichnis

1 Über diesen Bericht	2
2 Vorüberlegungen	2
2.1 Kurz zu meiner Person	2
2.2 Warum Russland?	3
2.3 Studium in Sankt Petersburg	3
2.4 Notwendige Sprachkenntnisse	3
3 Vorbereitungen	3
4 In Russland	4
4.1 Internet	4
4.2 Museen, Theater und Kino	4
4.3 Öffentliche Verkehrsmittel	5
4.4 Russische Küche	5
4.4.1 Vegetarisch? Vegan?	6
4.5 Sport	6
4.6 Der Sprachkurs	6
4.7 Das Studentenwohnheim	6
4.8 Umgangsformen	7
4.9 Wasser	7
4.10 Wetter	7
5 Fazit	7

1 Über diesen Bericht

Es gibt auf der Seite des Dezernats für Internationale Beziehungen schon einige Berichte über Aufenthalte in Sankt Petersburg, die einen Fokus auf persönlichen Erfahrungen und Erlebnisse legen. Ich gehe mit meinem Bericht in eine andere Richtung und werde versuchen, die Fragen, die ich vor meinem Aufenthalt hatte, strukturiert und gut durchsuchbar zu beantworten. Ganz unpersönlich wird es natürlich nicht.

Ich folge grob dem zeitlichen Ablauf des Auslandsaufenthalts: Entscheidungsfindung vor dem Aufenthalt und Motivation, Organisation, Leben in Russland und ein Fazit.

In diesem Sinne: viel Spaß beim Lesen.

2 Vorüberlegungen

„Geht ein Informatiker nach Russland“ klingt ein bisschen wie der Anfang eines Witzes. Wie komme ich also dazu, so ganz ernsthaft? Da dieser Teil, in meinem Fall, sehr speziell ist, habe ich mich entschieden, eine Kurzversion voranzustellen, die die wichtigsten Überlegungen enthält.

Die Kurzfassung lautet wie folgt: Ich studiere „Angewandte Informatik“ im Master mit Slavistik (Sprache: Russisch) als Anwendungsfach und bin nach Russland gegangen, um meine Sprachkenntnisse zu verbessern (von B1 auf B2) und einen „internen“ Blick auf die russische Kultur erhaschen zu können. Wegen der langen Pendelzeiten (1,5-2h mit öffentlichen Verkehrsmitteln) zwischen den Campussen in Sankt Petersburg und dem angrenzenden Peterhof habe ich mich letztendlich dagegen entschieden Informatikveranstaltungen und einen Sprachkurs zeitgleich zu hören, was mein ursprünglicher Plan war. Ich empfehle unabhängig vom Studiengang ein Sprachniveau von mindestens B1, besser B2, um im Alltag gut zurechtzukommen zu können.

2.1 Kurz zu meiner Person

Ich studiere im Master „Angewandte Informatik“ mit Anwendungsfach¹ Slavistik² mit Russisch als Sprache. Ich bin erst im Master zur Slavistik als Anwendungsgebiet gekommen, habe aber schon während des Bachelors angefangen am ZSL Russisch zu lernen. Vor dem Aufenthalt hatte ich ein Russisch-Niveau von B1.

¹d.h. Begleitfach für etwas weniger als 25%

²25% Begleitfach ohne sprach- oder literaturwissenschaftliche Vorkenntnisse

2.2 Warum Russland?

Grundsätzlich wollte ich während meines Studiums Auslandserfahrungen sammeln. Da man als Nebeneffekt durch die ständige Immersion die Landessprache sehr schnell erlernen, bzw. sich darin verbessern kann, war Russland für mich interessanter als das englischsprachige Ausland.³ Weiterhin bot sich so eine gute Gelegenheit, mir ein eigenes Bild der russischen Kultur machen zu können.⁴ Davon abgesehen ist der Fokus in den Informatikstudiengängen in Sankt Petersburg ein anderer als die möglichen in Heidelberg, was ich ausnutzen wollte – wegen der weit voneinander entfernten Campusse hat das leider nicht geklappt.

Wenn es – ganz allgemein gesprochen – Russland sein soll, man aber nicht für ein ganzes Semester weggehen will, es mit einem Auslandssemester nicht geklappt hat oder man andere Teile von Russland kennenlernen möchte, lohnen sich auch **summer schools** und vergleichbare Aufenthalte. Im Infozimmer des Dezernats für Internationale Beziehungen gibt es einen Ordner mit Informationsmaterial dazu und im Slavischen Institut hängt ebenfalls Material aus.

2.3 Studium in Sankt Petersburg

In Sankt Petersburg werden eine Reihe interessanter Studiengänge angeboten, allerdings muss man bei der Auswahl bedenken, dass die Campusse getrennt sind und man mitunter sehr lange mit öffentlichen Verkehrsmitteln zwischen ihnen pendelt. Der Extremfall ist der in Peterhof liegende naturwissenschaftliche Campus, zu dem man für einen Weg 1,5-2h aus Sankt Petersburg unterwegs ist. Ich habe mich deswegen letztlich auch dafür entschieden, einen Vollzeitsprachkurs zu besuchen und nicht, wie ursprünglich geplant, einen Teilzeitsprachkurs und Informatikveranstaltungen. Für Naturwissenschaftler, die Russisch sprechen, bleibt zu bedenken, dass heidelberger Studenten standardmäßig im Wohnheim in der Kapitanskaya Ulitsa untergebracht werden.

Ich möchte aber betonen, dass die Wege zu den Campussen innerhalb Sankt Petersburgs weit kürzer sind und es definitiv möglich ist, sowohl einen Sprachkurs, als auch Vorlesungen zu belegen.

2.4 Notwendige Sprachkenntnisse

Unabhängig vom Studiengang sollte man meiner Meinung nach ein gutes B1 oder besser B2 haben, da man selten auf Englisch zurückgreifen kann und der Alltag sonst mühselig wird. Ich würde beim nächsten Mal meine Mitbewohnerinnen auch danach auswählen, dass sie alle mindestens ein B1-, besser B2-Niveau haben – wir haben nämlich einer Niederländerin, die gar kein Russisch konnte, zuliebe immer auf Englisch geredet.

Wenn man auf Russisch studiert, muss das Sprachniveau selbstverständlich höher sein, aber das ist ein anderes Thema.

3 Vorbereitungen

Eigentlich fangen die Vorbereitungen für das Auslandssemester mit der Bewerbung an. Der Leitfaden gibt eine sehr gute Übersicht über alles Nötige, deswegen möchte ich aus meiner Erfahrung nur eine Sache anmerken, nämlich dass man eine Alternative haben sollte, falls mit dem ursprünglichen Studienplan etwas nicht klappt.

Anfang Februar: Sobald man angenommen wurde, sollte man einen **Reisepass** beantragen, wenn man keinen hat, oder ihn verlängern lassen, wenn nötig. Es ist zu bedenken, dass der Pass sechs Monate nach dem Aufenthalt noch gültig sein muss.

Anfang April fallen nochmal ein paar **Bewerbungsunterlagen** für die Universität in Sankt Petersburg an. Spätestens zu diesem Zeitpunkt muss man sich genauere Gedanken über seine Studienziele machen.

So früh wie möglich: Die **Auslandskrankenversicherung** muss den gesamten Aufenthalt abdecken, sowie einige weitere spezielle Leistungen (Rückführung im Todesfall zum Beispiel). Ich empfehle das frühzeitig zu überprüfen und gegebenenfalls anzupassen oder zu beantragen. Bei mir hat sich diese Angelegenheit durch die Terminfindung, Bearbeitungszeiten seitens der Versicherung und Postwege deutlich länger gezogen, als ich erwartet hatte. Das war unnötig stressig, da man ohne die Versicherungsbescheinigung kein Visum beantragen kann.

Viel zu tun gibt es erst wieder **Anfang Juni**, wenn man die **medizinischen Tests** machen lassen kann. Konkret heißt das: ein HIV-Test⁵, eine Röntgenaufnahme der Lunge⁶ und eine Bescheinigung vom Hausarzt, dass man gesund genug für ein Auslandssemester ist.

Die Dokumente müssen auf russisch vorliegen, insbesondere müssen auch die Stempel übersetzt werden. Mir ist nicht klar, ob die Übersetzungen offiziell beglaubigt werden müssen oder nicht. Will heißen, dass ich nicht

³Ich spreche Englisch auf C2-Niveau.

⁴Obwohl Sankt Petersburg sehr westlich und eher als "russische Kultur light" zu bezeichnen ist.

⁵Der HIV-Test muss bei der Einreise noch gültig sein, ist aber nur 3 Monate lang gültig.

⁶zum Ausschluss von Infektionskrankheiten

mitbekommen habe, dass jemand wegen einer unbeglaubigten Übersetzung Probleme bekommen hätte, ich persönlich wollte es aber nicht darauf ankommen lassen. Aus meiner Erfahrung heraus kann ich das Übersetzungsbüro HARI wärmstens weiterempfehlen. Es gibt insbesondere die Möglichkeit, die Dokumente selbst zu übersetzen und vom Übersetzer nur korrigieren und beglaubigen zu lassen, was deutlich günstiger ist, als alles übersetzen zu lassen.

Alternativ kann man zumindest die Röntgenaufnahme der Lunge auch in Russland machen lassen. Ich würde nichtsdestotrotz empfehlen, die Tests bei der Ankunft im Wohnheim schon parat zu haben, da die Wohnheimsdamen in dieser Hinsicht sehr streng sind. Meine Mitbewohnerinnen mussten am Ankunftsabend einige Überzeugungsarbeit leisten, um den Test erst am Folgetag vorlegen zu müssen.

Gegen **Ende Juli** kommen die **Visumseinladungen** an. Ich empfehle dringend, sie nicht an die Uni, sondern an die eigene Adresse schicken zu lassen, damit man sie schneller hat. Sie kommen im Übrigen per Einschreiben. Die Einladungen sind außerordentlich wichtig, weil das Visum ohne sie nicht beantragt werden kann, gleichzeitig braucht der Visumsprozess aber eine gewisse Zeit, weswegen alle Dokumente, die zur Beantragung des Visums nötig sind, Ende Juli fertig sein sollten.⁷ Man bekommt bis auf seinen Pass keine Dokumente mehr zurück.

Die Empfehlung bezüglich der **Flugtickets** ist zwar, sie erst zu kaufen, wenn das Visum da ist, das kann aber knapp und entsprechend teuer werden. Insofern ist meine Empfehlung, den Flug vor dem Visum zu buchen,⁸ aber darauf zu achten, dass man ihn ohne größere Kosten umbuchen kann, falls doch etwas schiefgehen sollte.

In der **letzten August- bzw. ersten Septemberwoche** wird eine die **Orientierungswoche für internationale Studenten** in Sankt Petersburg organisiert. Zum einen wird währenddessen einige Organisationsarbeit abgenommen oder vereinfacht (Transfer vom Flughafen, Anmeldung im Wohnheim, etc.)⁹, zum anderen kann man direkt neue Leute kennenlernen und an einer Reihe von Führungen¹⁰, Ausflügen (z.B. nach Kronstadt und Peterhof) und anderem Rahmenprogramm teilnehmen (Bootstour bei Nacht, Fotoquest in Sankt Petersburg, internationaler Kochabend, uvm.).

4 In Russland

In diesem Abschnitt erzähle ich ein paar Dinge über den Alltag in Russland, die ich teilweise gerne gewusst hätte und teilweise erwähnenswert finde. Ich habe die Punkte alphabetisch geordnet.

4.1 Internet

Mobiles Internet: Ich habe mit Beeline, einem russischen Telefonanbieter, sehr gute Erfahrungen gemacht. Die Netzabdeckung und das Preis-Leistungs-Verhältnis¹¹ sind großartig. Man hat auch genug Datenvolumen, um einen Hotspot für den Laptop aufzumachen, da das Wohnheimsinternet gerade wenn viele Studenten da sind manchmal instabil ist. Es gibt überall in Sankt Petersburg kleine Niederlassungen von Beeline (wie man sie von anderen Mobilfunkanbietern kennt) – auch im Flughafen (Stand 08/2017).

WLAN im Wohnheim muss pro Wohnung angemeldet werden. Mit etwas Glück ist von den Vormietern ein Router zurückgelassen worden, den man weiterbenutzen kann. Es kann aber sein, dass man vor Ort einen kaufen muss¹² – vom Wohnheim wird hier nichts gestellt. Das WLAN muss an der Uni bei der entsprechenden IT-Stelle für die Wohnung beantragt werden. Bezahlt wird monatlich (wir haben zusammen 400₽ bezahlt) im Hauptgebäude der Uni. Wir haben von unseren Koordinatoren eine Anleitung für beides bekommen.

4.2 Museen, Theater und Kino

Studenten bekommen in **Museen** in aller Regel vergünstigte Preise, in einigen, der Ermitage zum Beispiel, haben sie sogar freien Eintritt. Die einzige Ausnahme davon, die ich besucht habe, was das Erarta, von dem ich persönlich dringend abraten würde, wenn man nicht sehr von moderner Kunst überzeugt ist. Es sind durchaus interessante Exponate dabei, in der Summe hat es für mich den Preis und den Zeitaufwand aber nicht gerechtfertigt.

In Sankt Petersburg gibt es eine breite Auswahl an Museen – Kunst verschiedener Epochen wird genauso abgedeckt wie Naturhistorik, Politik oder speziellere Themen aus der bewegten Stadtgeschichte. Auch die von Peter I. angelegte Kunstkammer ist meiner Meinung nach einen Besuch wert, da sie eines der ersten Museen überhaupt ist.

⁷Meine Einladung ist zwischen der Poststelle der Uni und dem Dezernat für Internationale Beziehungen verloren gegangen. Ich hatte allerdings außerordentliches Glück und konnte das Visum mit einem Scan der Einladung beantragen.

⁸Ich habe meinen Anfang Juli gebucht.

⁹Was Gold wert ist!

¹⁰Ich fand die Campusführung sehr hilfreich, weil der Campus ein wenig verworren ist.

¹¹600₽/Monat für 10GB, 1000 Freiminuten, kostenlose Telefonate zu anderen Beeline Nummern und 500 Frei-SMS

¹²Es gibt auf dem Weg zur Metrostation Primorskaya zum Beispiel ein Elektronikgeschäft namens „okay“ (Stand 01/2018).

Im Umland gibt es weiterhin eine Reihe von **Palästen und Gärten**, sowie Richtung Nordnordosten den Ladogasee, der während der Belagerung von (damals) Leningrad eine zentrale Rolle spielte. In Laufnähe zum Bahnhof befindet sich dort ein kleines Museum zur „Straße des Lebens“.

Ich war nicht ganz so oft, wie ich gewollt hätte, in **Oper, Theater und Ballett**, ich empfehle es trotzdem dringend. Neben dem normalen Programm möchte ich auf die **Live-Übertragungen** ausgewählter Ballette aus dem Bolshoi Theater im Kino Aurora hinweisen.¹³

Vom **Kino** war ich hellauf begeistert. Die Kinopreise sind in Russland sehr günstig, insbesondere Vorstellungen um die Mittagszeit kosten in der Regel 100-150₽. Im Programm finden sich sowohl größere amerikanische, als auch russische Produktionen.

4.3 Öffentliche Verkehrsmittel

Das Netz öffentlicher Verkehrsmittel ist in Sankt Petersburg gut ausgebaut und im Gegensatz zu Deutschland sehr günstig (40₽ pro Bus- und 45₽ pro Metrofahrt (Stand 01/2018)).¹⁴ Sobald man einen Studentenausweis hat und in einer Datenbank eingetragen wurde (das kann ein bisschen dauern), kann man sich ein Studententicket (**student transport card**) ausstellen lassen, mit dem man für 1035₽ pro Monat (Stand 01/2018) 100 Metro- und unbegrenzt viele Busfahrten machen kann.

Ich habe in Sankt Petersburg die Navigationsapp **Citymapper** sehr zu schätzen gelernt, da an den Haltestellen nur Zeitintervalle¹⁵ angegeben werden, aber keine konkreten Abfahrtszeiten. Über Citymapper kann man diese jedoch herausfinden. Auch sonst ist die App angenehm zu bedienen und benötigt keinen Account o.ä. um Orte zu speichern.

Sankt Petersburg hat ein Metronetz, das aufgrund der Lage (das Umland der Stadt war ursprünglich ein Sumpf) zu den tiefsten der Welt gehört, sodass man sich auf mehrminütige Rolltreppenfahrten einstellen kann. Ich persönlich habe meinen Gefallen an der Ordnung auf den Rolltreppen gefunden: rechts steht man, links geht¹⁶ man.¹⁷ Die Stationen sind mitunter sehr schön ausgestaltet, insbesondere die auf der ersten (roten) Linie sind meiner Meinung nach einen Besuch wert.

Neben den öffentlichen Bussen, Oberleitungsbussen, Straßenbahnen und der Metro gibt es noch sogenannte „**Marschrutkas**“. In diesen Kleinbussen kann man nicht mit dem Studententicket bezahlen. Bis auf eventuell abweichende Routen ist das aus praktischer Sicht aber der einzige Unterschied zu den anderen Verkehrsmitteln.

Eine Besonderheit an Sankt Petersburg ist seine Lage auf mehreren Inseln in der Ostseemündung der Newa. Um Schiffverkehr zu ermöglichen werden die **Brücken** nachts (von Mitternacht bis zum frühen Morgen, mit einer viertelstündigen Pause gegen 3 Uhr) geöffnet.¹⁸ Die Metro stellt kurz nach Mitternacht ihren Dienst ein, insofern ist man auf Taxis angewiesen, wenn man nicht durchfeiern möchte. Man kommt unabhängig von den Brücken über die Autobahn wieder auf die Insel, zahlt durch den längeren Weg dann aber einen spürbaren Aufpreis.

4.4 Russische Küche

Die traditionelle russische Küche besteht – überspitzt gesagt – aus **Fleisch, Smetana, roter Beete, Dill, Kartoffeln, Beeren, sauren Gurken und Buchweizen**. Meinen Geschmack hat sie – deftig und mitunter etwas säuerlich – absolut getroffen. Aber Sankt Petersburg ist eine moderne Großstadt und man findet ohne Probleme auch typische europäische oder asiatische Küche, mitunter stößt man auch auf Hybride zwischen der russischen und einer anderen Kochtradition, beispielsweise Sushi mit Dill.¹⁹

Mich persönlich hat überrascht, wie lecker russische **Backwaren** sind. Sauerteig- oder Kartoffelbrote findet man zwar nicht, dafür aber dunklere Brote und gute Croissants. Außerdem gibt es viele Varianten gefüllter Blätterteigtaschen: mit Fleisch, Nusscreme, Kartoffeln und Pilzen, Kohl und Ei, Äpfeln. Frühstück beim Bäcker ist definitiv eine Option. Nicht vergessen darf man, wenn man über Backwaren redet, die Kette Teremok für Blini mit diversen Füllungen und die russischen Krapfen „Pyschki“.

Der größere Teil meiner Kommilitonen hat beweint, dass es in Russland sehr schwer ist, an guten **Käse** zu kommen. Ich bin kein großer Käseesser, insofern hat es mich nicht gestört. Dafür hat mir bei den Brotbelägen die Auswahl gefehlt – ich esse gerne deftig, mag aber keine Wurst oder Käse aufs Frühstücksbrot. In Deutschland esse ich normalerweise vegetarische Aufstriche, das fiel in Russland wegen fehlender Auswahl weg, als der Hummus aus dem Sortiment genommen wurde.²⁰ Eine wirklich leckere Alternative ist der in Russland sehr verbreitete **Kascha**.²¹

¹³Diese gibt es im Übrigen auch in Mannheim zu sehen. (Stand 01/2018)

¹⁴Es sei erwähnt, dass man für große Gepäckstücke, wie Koffer, auch eine Fahrkarte lösen muss.

¹⁵zum Beispiel: zwischen 10 und 16 Uhr kommt der Bus alle 20 Minuten

¹⁶In der Praxis ist es oft eher rennen.

¹⁷Allerdings nur auf den Rolltreppen nach unten – nach oben will keiner laufen ;)

¹⁸Das Studentenwohnheim in der Kapitanskaya Ulitsa befindet sich auf einer der Inseln und die meisten interessantesten Bars und Discos auf dem Festland.

¹⁹Echt lecker, wenn man Dill mag.

²⁰Und ich keine Lust hatte, selbst welchen zu machen, weil es beim Bäcker leckerere Teigtaschen gab, seien wir so ehrlich ;)

²¹Man verzeihe mir das russische Wort, aber „verbreiteter Brei“ klingt nicht so gut ;)

Diesen Brei gibt es sowohl in diversen süßen, als auch einer neutralen Variante halbfertig zu kaufen, wenn man nicht selbst kochen möchte.

4.4.1 Vegetarisch? Vegan?

Es ist grundsätzlich möglich in Russland **auswärts vegetarisch** zu essen, die Auswahl ist in einem normalen Restaurant aber eingeschränkter als in Deutschland. Es kann auch passieren, dass es keine vegetarische Option bei einem Mittagstisch gibt.

In der **Mensa** hatte ich allerdings nie Probleme etwas Vegetarisches zu finden: Mit Quark oder Kartoffeln gefüllte Blini gab es so gut wie immer und Buchweizen mit gedünstetem Gemüse koche ich mir auch oft selbst, wenn ich ein schnelles Mittagessen haben möchte.

Eine **bewertete Liste vegetarischer Restaurants** in Sankt Petersburg ist zum Beispiel hier <https://derzhavin.com/en/pages/907/82/> zu finden. Ich habe nicht alle davon probiert, Ukrop, Troitski Most und Samadewa empfehle ich aber gerne weiter.

Kann man in Russland **auswärts vegan** essen? In vegetarischen Restaurants definitiv, in normalen muss man Glück haben. Pflanzenmilch ist leider sehr teuer und in einem normalen Supermarkt sehr selten zu bekommen. Ich bin kurz vor Ende des Aufenthalts in einer Art Reformhaus aber einmal zufällig für einen vernünftigen Preis fündig geworden. Sonstige Ersatz- oder Fertigprodukte sind nicht mein Ding, weswegen ich keine Auskunft über den Stand in diesem Bereich geben kann.

4.5 Sport

Ich war zum **Bouldern** im Tramontana nahe der Metrostation "Technologitscheski Institut". Ich fand zwar schade, dass die Wände niedriger als im Boulderhaus in Heidelberg waren, dafür gab es aber eine Sauna.

Es gibt in der Nähe des Wohnheims ein **Fitnessstudio**, mit dem meine Mitbewohnerinnen ganz glücklich waren. Für die Sauna dort braucht man aber – nach allem, was ich mitbekommen habe – Badekleidung.

Es gibt auch ein **Unisportangebot**, von dem ich aber nicht viel mitbekommen habe, außer, dass man eine Art Bescheinigung über eine ausreichend gute Gesundheit oder etwas ähnliches braucht. Ich kann an dieser Stelle nur darauf verweisen, dass man sich bei Interesse informieren soll.

4.6 Der Sprachkurs

Die **Einstufung** in die Sprachkurse ist mitunter nicht ganz akkurat – wenn man nach ein paar Stunden merkt, dass das Niveau in allen Bereichen gar nicht passt, kann man darum bitten, in einen anderen Kurs versetzt zu werden. Dem wird in der Regel standgegeben.

4.7 Das Studentenwohnheim

Das Studentenwohnheim in Sankt Petersburg unterscheidet sich deutlich von den Studentenwohnheimen in Heidelberg.

Es gibt **Wohnungen** für 4 bis 7 Personen, die sich jeweils zu zweit oder dritt ein Zimmer teilen, die Wohnungen sind nach Geschlechtern getrennt. Die Zimmer sind mit Betten, Schreibtischen und Kleiderschränken ausgestattet, **Laken, Bettbezüge und Handtücher** werden vom Wohnheim gestellt und können wöchentlich an einem festen Tag (WiSe17/18: Donnerstag) gewechselt werden. Zu jeder Wohnung gehört eine Küche, ein Badezimmer und eine oder (im Fall der großen Wohnungen) zwei Toiletten – es gibt also keine Stockwerksküchen oder ähnliches. Nicht alle Wohnungen sind renoviert, aber grundlegend soll alles funktionieren – wenn nicht, kann man bei der Administration bescheid sagen, meiner Erfahrung nach wurden Sachen dann zeitnah ausgetauscht. Es gibt eine **Putzfrau**, die den Gemeinschaftsteil der Wohnung putzt, die Zimmer aber nicht.²²

Es gab in allen Wohnungen, die ich gesehen habe, waren die **Küchen** mit einem Kühlschrank mit Gefrierfach und einem Herd, dessen Backofen aufgrund der Brandschutzrichtlinien nicht funktionieren sollte, ausgestattet.²³ Hinsichtlich der **Kochutensilien** sind die Küchen sehr unterschiedlich ausgestattet – wir haben das meiste bei Lenta und IKEA kaufen müssen, in anderen WGs waren noch Sachen von den Vormietern da.

Die **Wäsche** kann im Wohnheim oder in der Wäscherei in einem Supermarkt in Laufweite gewaschen werden.

Direkt am Anfang kann man sich seine **Zimmernachbarn, bzw. Mitbewohner**, aussuchen, indem man sich als Gruppe zusammensetzt und bei der Registrierung sagt, dass man zusammen wohnen möchte. Im Laufe des Semesters gibt es in der Regel Ein- und Auszüge ins Wohnheim, es kann also sein, dass man eine Zeit lang alleine wohnt oder einen neuen Mitbewohner bekommt. Wenn das Zusammenleben gar nicht funktioniert, kann man bei den

²²Die Zimmer können abgeschlossen werden – die Putzfrauen haben dafür meines Wissens nach keine Schlüssel.

²³Manchmal tut er es doch.

Wohnheimsdamen darum bitten, in ein anderes Zimmer verlegt zu werden – mit einer guten Begründung geht das in der Regel.

Das Wohnheim wird mehr **kontrolliert** als in Deutschland: Es gibt eine Art Ausweiskontrolle (automatisch mit dem Studentenausweis) am Eingang und eine Rezeption, an der die Schlüssel hinterlegt werden sollen, wenn man das Wohnheim verlässt. Besuch mit dem Pass muss registriert werden und spätestens um 23 Uhr wieder gehen.²⁴

Der letzte wichtige Unterschied zu einem deutschen Wohnheim ist die **Zentralheizung** von Oktober bis April. Die Temperatur in den Zimmern lässt sich durch Lüften zwar regulieren, es ist aber nicht unüblich, dass es im September tendenziell etwas zu kalt und während der Heizperiode eher zu warm ist. Generell kamen mir die Räume in Russland ähnlich überheizt vor, wie in Deutschland, aber ich bin auch ein eher warmblütiger Mensch.

4.8 Umgangsformen

Der gravierendste Unterschied für mich war, dass das grundlegende Höflichkeitsniveau ein anderes ist. Wo man in Deutschland davon ausgehen kann, dass einem im Alltag grundsätzlich höflich begegnet wird, kann man in Russland damit rechnen, dass man ziemlich klar gezeigt bekommt, wenn man jemandem nicht in den Kram passt. Die Kehrseite ist allerdings, dass Freundlichkeit in aller Regel auch so gemeint ist.

Ansonsten gibt es eine Reihe von Kleinigkeiten, an die man sich schnell gewöhnt – beispielsweise, dass Unbekannte üblicherweise (je nach Alter und Geschlecht) mit "dewuschka", "muschtschina" oder Vergleichbarem angesprochen werden.²⁵

4.9 Wasser

Die Wasserqualität in Sankt Petersburg ist **umstritten**. Es herrscht Uneinigkeit darüber, ob man das Leitungswasser nun überhaupt, und wenn ja zu was benutzen sollte. Abgekocht als Teewasser oder in Suppen und gelegentlich zum Zähneputzen hatte ich keine Probleme und ich habe auch von niemandem gehört, der vom Wasser Probleme bekommen hätte, aber das muss man selbst entscheiden. Trinkwasser gibt es für ein paar Rubel in jedem Supermarkt in Kanistern zu kaufen.

Die Leitungen im Wohnheim sind allerdings sehr alt, weswegen ein Wasserfilter in meinen Augen eine sehr lohnende Anschaffung ist.

4.10 Wetter

Das Wetter in Sankt Petersburg wird durch **beständigen Wind und allgegenwärtige Feuchtigkeit** geprägt. Ich bin mit meiner deutschen Winterkleidung allerdings gut zurechtgekommen.

Nichtsdestotrotz würde ich längere Besichtigungen im Freien eher auf die Anfangszeit des Aufenthalts legen, da es im Winter früh dunkel wird. Die **Dunkelheit** fand ich davon abgesehen persönlich nicht störend,²⁶ da ab Dezember zwar nicht viel, aber mehr oder weniger durchgehend Schnee lag, der die vorhandene Helligkeit gut reflektiert hat.

5 Fazit

Habe ich meine Ziele für den Russlandaufenthalt erreicht? Definitiv. Mein Russisch hat sich deutlich verbessert, ich habe die russische Kultur „von innen“ betrachten können und mich persönlich ein gutes Stück weiterentwickelt.

Würde ich einen Aufenthalt in Russland weiterempfehlen? Definitiv, auch wenn ich nochmal betonen möchte, dass ein Auslandssemester nicht die einzige Möglichkeit ist. Ich selbst werde als Tourist oder für eine summer school sicher nochmal wiederkommen.

²⁴Inoffiziell ist die Besuchszeit durchaus ein bisschen verlängerbar, wenn die richtigen Leute am Eingang sitzen ;)

²⁵Erwachsene Frauen mit "zhenschina" anzusprechen gilt aber als unhöflich.

²⁶Böse Zungen behaupten, dass das mit meinem Studiengang zusammenhängen könnte ;P